

Allgemeine Information

zum Forschungsprojekt

L:IKE – Lernwerkstatt Immaterielles Kulturerbe für schulische Bildung in Nordrhein-Westfalen

am Lehrstuhl für Materielles und Immaterielles Kulturerbe der Universität Paderborn

Fragestellungen

Wie kann Immaterielles Kulturerbe im Schulunterricht vermittelt und reflektiert werden? Welche fachlichen und didaktischen Potenziale, Herausforderungen und Besonderheiten bietet das Lernen anhand lebendiger Traditionen? Welchen Stellenwert nimmt (schulische) Bildung für die Weitergabe, Sichtbarmachung, Sensibilisierung und dynamischen Tradierung kulturellen Erbes ein? Wie können Studierende und Lehrende für diese Aufgaben im Bereich der kulturellen Bildung vorbereitet und ausgebildet werden? Wie können gute Praxisbeispiele aussehen und weiterentwickelt werden? Diesen und weiteren Fragen wird im Rahmen des Forschungsprojektes [L:IKE](#) in Kooperation mit Fachwissenschaftler*innen der Kulturerbeforschung und des schulischen Fächerkanons, Fachdidaktiker*innen sowie Akteur*innen aus der kulturellen und schulischen Praxis (Schule, Vereine, Verbände, Museen uvm.) an der Universität Paderborn nachgegangen.

Ziele und Perspektiven

Im Forschungsprojekt [L:IKE](#) erforschen Wissenschaftler*innen und Akteur*innen aus den Bereichen Schule, Didaktik und Praxis seit Anfang 2024 im Auftrag des Ministeriums für Kultur und Wissenschaft des Landes Nordrhein-Westfalen, wie Immaterielles Kulturerbe im schulischen Unterricht gezielt vermittelt werden kann. Dabei soll der Forschungsbereich in Theorie und Didaktik aufbereitet werden, um konkrete Unterrichtsreihen und -materialien sowie Handreichungen für Lehrkräfte und Studierende zu entwickeln. Anliegen des Projektes ist es, die Sichtbarkeit und das Bewusstsein für Immaterielles Kulturerbe zu stärken und junge Menschen für die kulturelle Vielfalt und Nachhaltigkeit des Immateriellen Kulturerbes zu sensibilisieren. Gleichzeitig sollen Spannungsfelder kultureller und gesellschaftlicher Reflexions- und Aushandlungsprozesse im Kontext des Immateriellen Kulturerbes in den Blick genommen und Konstruktionen von Identität und Kontinuität im Schulunterricht kritisch reflektiert werden. Ein großes Potenzial wird dabei darin gesehen, komplexe und häufig

abstrakt anmutende Lerninhalte der Kernlehrpläne anhand von Phänomenen des Immateriellen Kulturerbes mit konkreten Lebenswelt- und Gegenwartsbezügen der Schüler*innen verständlich vermitteln zu können.

Hintergrund des Projektes

Hintergrund des Projektes ist der Beitritt der Bundesrepublik Deutschland zum [UNESCO-Übereinkommen zur Erhaltung des Immateriellen Kulturerbes von 2003](#) im Jahr 2013. Gemäß der Konvention sollen im föderalen Staat die Länder die kulturellen Ausdrucksformen auf ihrem Gebiet ermitteln, dokumentieren, erforschen, sichern, fördern, aufwerten und insbesondere durch schulische und außerschulische Bildung vermitteln. Immaterielles Kulturerbe sind nach Definition der Konvention Bräuche, Rituale, Feste, darstellende Künste, mündliche Ausdrucksweisen, Wissen und Fertigkeiten, die von Generation zu Generation weitergegeben werden und Gefühle von Identität, Kontinuität und Gemeinschaft stiften ([UNESCO 2003: Art. 2](#)).

Relevanz

Obwohl Deutschland dem Übereinkommen 2013 beigetreten ist und die Konvention der schulischen Bildung sowie „speziellen Bildungs- und Ausbildungsprogrammen“ ([UNESCO 2003: Art. 14](#)) einen bedeutenden Anteil hinsichtlich der Erhaltung und Förderung des Immateriellen Kulturerbes beimisst, gibt es in Deutschland bislang keine gezielten Programme, die sich der Implementierung von Immateriellen Kulturerbe in den Schulunterricht und der Lehrerausbildung widmen. Auch in Theorie und Fachdidaktik wurden die Potenziale von schulischem Lernen und die Bewusstseinsförderung für Immaterielles Kulturerbe bislang unzureichend kritisch diskutiert, reflektiert und exemplifiziert. Insbesondere im Vergleich zu anderen Nationen bestehen in Deutschland beim Engagement im Bildungsbereich im Kontext des Immateriellen Kulturerbes deutliche Aufhol- und Verbesserungsbedarfe. Diese Leerstelle an Forschungs- und Bildungsprogrammen, die Immaterielles Kulturerbe und schulische Bildung explizit zusammendenken, verwundert umso mehr, da Phänomene des Immateriellen Kulturerbes enge inhaltliche Verflechtungen mit nahezu allen Bereichen des schulischen Fächerkanons aufwiesen. Durchgängig sind wechselseitige Bezüge zu den Kernlehrplänen ersichtlich.